

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	14 (1898)
<b>Heft:</b>	4
<b>Rubrik:</b>	Verbandswesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Fachungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der

## Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthändler und Techniker  
von Walter Henn-Holdinghausen.

XIV.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Argauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstag und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzelle, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 23. April 1898.

**Wochenspruch:** Der Blütenschauer einer ersten Liebe  
überdauert den Frost mancher langen Ehe.

## Verbandswesen.

**Der Centralvorstand des Schweizerischen Zieglervereins**  
hat beschlossen, den diesjährigen Zieglertag im Monat Juli im freundlichen Baden abzuhalten und am zweiten Tage das elek-

trische Werk in Rheinfelden zu besuchen, daß 16,800 Pferde-

**Schweizerischer Schreinermeisterverein.** Der Central-Vorstand versammelt sich Sonntag den 24. April in Zürich. Er wird unter anderem Beschluß fassen über den Fragebogen des Schweizerischen Gewerbevereins betreffend obligatorische Berufsgenossenschaften und die Berichterstattung betreffend die obligatorischen Lehrlingsprüfungen entgegennehmen.

**Gewerbeverband Zürich.** Die „N. Z. Z.“ schreibt: Eine logische Folge der Arbeiterorganisationen sind die Meisterorganisationen. In Zürich, wo sich erstere in einer Weise geltend machen, welche über das Maß dessen hinausgeht, was die eigentlichsten Arbeiterinteressen berührt, ist es begrifflich, daß auch die Meister sich zusammenfinden,

um ihrem Stande größeren Halt zu geben. Der Gewerbeverband der Stadt Zürich besteht aus 22 Berufssektionen mit 1180 Meistern und zählt überdies noch über 200 Einzelmitglieder. Das repräsentiert einen nicht zu unterschätzenden Faktor in Berufsfragen, wenn nämlich die Meistersktionen in übereinstimmender Weise und von einem thäkäftigen Vorstande geleitet auf das gleiche Ziel lossteuern. Der Bericht legt Zeugnis davon ab, daß im abgelaufenen Jahr ein frischer Arbeitsgeist in diesen Kreisen geherrscht hat. Zu einem Kampfe mit den Arbeitern kam es nie, wohl aber sind mehrere der behandelten Materien zumeist infolge öffentlicher Anstrengungen der sozialistischen Arbeiterpartei auf die Traktandenliste des Meisterverbandes gekommen. Daneben waren es Fragen der städtischen Verwaltung, wie die Motorenfrage, die Differenz zwischen den Meistermeistern und dem Gesundheitsamt, und Fragen kantonaler Gesetzgebung (Unlauterer Wettkampf, Schaffung von Berufsrichtern, Publikation fruchtlos ausgeschätzter Schuldner, hypothekarische Sicherstellung der Bauhandwerker u. s. w.). Auf eidgenössischem Boden hat der Gewerbeverband als Glied des schweizerischen Gewerbevereins dessen Bestrebungen sich angeschlossen; die behandelten Materien beschließen: Lebensmittelgesetzgebung, Gewerbeartikel, Submissionswesen, Unfall- und Krankenversicherung, Postbegleitadressen.

Zu all dem tritt das umfangreiche Lehrlingsprüfungs-wesen hinzu. Es darf den Männern, welche diesen großen Aufgaben ihre Zeit und Kräfte in so uneigennütziger Weise widmen, volle Anerkennung gezollt werden. Diese Aufopferung wird nicht nur für den Gewerbestand, sondern

auch für den Staat gute Früchte zeitigen. — Die Grenzen des gewerblichen und des politischen Gebietes lassen sich nicht scharf ausscheiden und die Interessen des Gewerbebestandes müssen oft auf politischem Boden verfochten werden. So werden die politischen Parteien denn in Zukunft auch mit einer wohlorganisierten Vertretung des Handwerkes und Kleingewerbes zu rechnen haben, wie sie bisher mit der Arbeiterorganisation zu rechnen hatten. Die erstere wird sich zu staatserhaltenden Prinzipien bekennen und insofern kann sie allen politischen Parteien mit Ausnahme der sozialistischen nur willkommen sein.

### Holzwarenartikel.

Unter den verschiedenartigsten Benennungen, wie: Drehslerwaren, Geräte, oder Kurzwaren überhaupt werden alljährlich für hohe Summen vom Auslande in die Schweiz eingeführt, wovon wenigstens ein sehr großer Bruchteil von geringerer Preiswürdigkeit ist, als wie durchgehends in der Schweiz gearbeitet wird. Somit dürften hier in der Schweiz diese Waren wenigstens ebensogut produziert werden können. Jawohl! sagt man gewöhnlich, „wenn's die Kaufleute uns auch abkaufen . . .“

Es ist leider nur zu wahr, daß bei vielen unserer Kaufleute auf den so gerne im Mund geführten Patriotismus, oder auch nur auf den guten Willen, das einheimische Gewerbe zu unterstützen, nicht zu bauen ist, obwohl es doch ganz in ihrem Interesse liegt, mitzuholzen, den inländischen Gewerbestand lebensfähig und somit auch kauffähig zu erhalten. Allein nicht allen Kaufleuten und Konsumenten fehlt es an Patriotismus. Es ist besonders bei den Kaufleuten gewöhnlich mehr das man gelahste Vertrauen in die Lieferfähigkeit der inländischen Geschäfte, die gewöhnlich der Spezialproduktion noch nicht recht zugethan sind. Und doch ist es immer mehr das Spezialisieren, welches das Handwerk besonders auch neben der Kundenarbeit als lebensfähig erhalten kann. Das ist's also hauptsächlich, was die Kaufleute abhält, ihren Bedarf im Innern zu decken.

Bei einem guten Willen aber dürfte die Lieferfähigkeit leichter zu erreichen sein als Mancher meint und somit auch das nötige Vertrauen einkehren. Es ist auch nicht, daß in der Schweiz die einschlägigen Geschäfte im allgemeinen so mangelhaft eingerichtet seien. Auch zudem bessert es hierin zusehends. Somit liegt der Hauptfehler wohl mehr in der Planlosigkeit, oder mit andern Worten, im Mangel einer ersprichtlichen Organisation unter den einschlägigen Produzenten. Dieser Mangel aber röhrt wohl hauptsächlich von dem so tief eingewurzelten Krebsübel her, an dem stets jeder auch sicher schenende Erfolg scheitert. Es ist das der bekannte Neid, der Mangel an Solidaritätsgefühl und aufrichtiger Kollegialität. Man soll einmal ernstlich mit diesem Nebel brechen und wenn sich hierzu erst auch nur wenige zusammenfinden und diese unter sich eine Art Interessengemeinschaft bilden, so kann diesen ganz sicher geholfen werden. In dem herrschenden Schlendrian aber, wo jeder aller Kraft und Macht los, isoliert ist, und alle einander als Konkurrenten beneiden und befehdten, kann sicherlich keiner seine Rechnung finden.

Wie sollte solch' eine rettende Organisation gestaltet sein?

Wenn also erst auch nur wenige geeignete Inhaber einschlägiger Geschäfte sich zusammenthun, kann der Anfang gemacht und für ein entwicklungsfähiges Arrangement der Grund gelegt werden. Jeder Beteiligte sagt im Verhältnis der momentanen Leistungsfähigkeit entsprechend, ob er mit 1, 2 oder 3 Spezialartikeln und welchen, sich zu beteiligen wünsche. An Hand von Mustern und Offerten (Preisangabe per 100 und 1000 Stück) wird erst eine einlässliche Unterhandlung mit geeigneten Kaufleuten das Nähre realisieren. Gegenüber den Kaufleuten wird man aber nur mit

streng verbindlichen Verpflichtungen imponieren. Um diese unerbittlichen Verpflichtungen den beteiligten Kollegen leichter zu machen, wird sofort auch mit einschlägigen, auf der Höhe der heutigen Technik basierenden Holzmannufakturgeschäften über Lieferung zugeschnittenen und event. auch weiter vorbearbeiteten Bestandteilen unterhandelt. Desgleichen auch mit andern Lieferanten der Metall- u. c. Branchen, sowie auch endlich mit Kaufleuten für Beziehungen von genan zugeschnittenen überseelischen Hölzern. Beim inländischen Bedarfe allein kann man nicht stehen bleiben und thut man gut, sobald die Lieferfähigkeit nun einmal zur Thatstacte geworden, ganz besonderes Gewicht auf den Export unserer Erzeugnisse zu legen.

So etwa ungefähr kann eine Organisation geschaffen werden, welche hüben und drüben Vertrauen erweckt, und auf Grund verbindlicher Lieferungs-Verträge eine Lieferfähigkeit und Standesicherheit, mit der sicherlich auch auszukommen ist. Wer sich den so gewaltig veränderten Verhältnissen der Zeitzeit richtig anzupassen versteht, wird auch heute noch seine Rechnung finden. Was dem Einzelnen zur Unmöglichkeit geworden, das vermag eine zeitgemäße Organisation — die Vereinigung.

Schließlich darf nicht übersehen werden, daß ein solches Beginnen, wenn es zur Blüte und geistlicher Entwicklung gelangen soll — eines geistigen Bindemittels, eines Organes bedarf. Das aber ist erfahrungsgemäß derjenige Punkt — man darf sagen die „Falle“ — in der schon so manch gutgemeinte Bestrebung erbärmlich zu grunde ging. Auch hier wird das Richtigste sein: den bestehenden Verhältnissen — soweit sie zutreffend sind — sich bestmöglich anzuschließen. An Gelegenheit fehlt's da nicht. So z. B. die „Schweiz-Handwerkerzeitung“ ist besonders in zutreffenden Gewerbekreisen verbreitet. Der nämliche Verleger gibt auch ein zutreffendes Fachblatt „Das Holz“ heraus und sogar noch ein drittes Blatt, das als Verbindungsbrücke zur Kaufmannswelt geeignet sein könnte. Da sollte sich was ersprechliches vereinbaren lassen.

Mit dieser Anregung grundsätzlich einig gehende Interessenten sind ersucht, sich melden zu wollen bei A. Gehriger-Liecht in Zürich.

### Antimonin.

Vor kurzem sind von Seiten der Herren Professoren Harz und von Miller hochinteressante vergleichende Versuche zwischen Antimonin, Mycelicid und picrinsaurem Natrium unternommen worden. Die Versuche wurden ange stellt mit Penicillium glaucum und Mucor nigricans, den gewöhnlichen Schimmel pilzen und zwar in folgender Weise:

Frisches Weißbrot wurde in 300 ccm großen Erlenhäuser Flaschen mit einer Antimonin- bzw. Mycelicid- bzw. Natriumpicrat-Lösung übergossen,  $\frac{1}{4}$  Stunde lang stehen gelassen, dann die nicht aufgefangene Flüssigkeit entfernt und das so imprägnierte Brot mit den Sporen der obenerwähnten Pilze schwach bestreut. Die mit Wattepropfen versehenen Flaschen ließ man bei Zimmertemperatur 8—14 Tage lang stehen.

#### Ergebnis:

##### a) Antimonin.

1. Heiß gesättigte Lösung — keine Vegetation.
2. Mit der gleichen Menge Wasser verdünnt — keine Vegetation.
3. 2,5% Lösung — keine Vegetation.
4. 1,25% Lösung — keine Vegetation.
5. 0,6% Lösung } spärliche, langsam sich entwickelnde Vegetation.
6. 0,3% " } Vegetation.

##### b) Mycelicid.

1. Heiß gesättigte Lösung — nach 10 Tagen schwache, nach 14 Tagen kräftigere Vegetation.
2. Mit der gleichen Menge Wasser verdünnt — ziemlich kräftigere Vegetation.